

Strategie 2017 bis 2022

Bühler Der Gemeinderat verabschiedete gemäss einer Mitteilung das Strategieprogramm von 2017 bis 2022 mit dem Teilprogramm für dieses Jahr.

Mit dem vorliegenden Strategieprogramm stellt der Gemeinderat sicher, dass die gemeinsam formulierten Ziele von Finanz- und Strategiekommision und Gemeinderat wirkungsvoll und zielgerichtet umgesetzt werden. Die Behördenmitglieder reagieren mit strategischen Überlegungen nicht nur auf Veränderungen, sondern schauen auch so gut wie möglich in die Zukunft. Rückmeldungen der Geschäftsprüfungskommission werden in die strategischen Gedanken mit einbezogen. Das Strategieprogramm enthält Überlegungen, was getan werden muss, damit die Gemeinde Bühler auch unter sich wandelnden Bedingungen in zehn Jahren attraktive Wohnmöglichkeiten und Arbeitsplätze anbieten kann. Mit dem Strategieprogramm liegt ein Plan vor, der für die Behörden- und Kommissionsmitglieder und die Mitarbeitenden in allen Bereichen gleichermaßen wichtig ist. Es bildet eine Grundlage für gemeinsames Handeln innerhalb Verwaltung, Schule, Heim, Bauamt und Gemeinderat und wird transparent und aktiv weiterentwickelt.

Das Strategieprogramm kann auf der Gemeindeforumseite (www.buehler.swiss) heruntergeladen werden. (gk)

Zwei Appenzeller Kandidaten

Appenzellerland Nach dem grossen Erfolg der ersten Berufsmesterschaft für Milchtechnologien in der Ostschweiz im Jahr 2016 wird diese am 24. März im Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil in Flawil zum zweiten Mal ausgetragen. Mit dabei: **Myriam Neff** aus Appenzell, die ihre Lehre bei der Urnätscher Milchspezialitäten AG in Urnätsch absolviert, und **Mauritius Koller** aus Appenzell, Auszubildender bei der Appenzeller Milch AG in Appenzell. In seinem Lehrbetrieb stellt Mauritius Koller aus regional produzierter Rohmilch Milchgetränke, Joghurts, Rahm und



Butter her. Der Betrieb verfügt über mehrere Zertifikate, die eine besonders hohe Qualität der Rohstoffe und der Herstellungsprozesse bezeugen. «Dass man aus Milch so viele verschiedene Produkte herstellen kann, finde ich cool und interessant», sagt der Lernende.

Ihre Entscheidung hat Myriam Neff nicht bereut: «Der Beruf ist vielseitig, und man hat spezielle Arbeitszeiten, die mir gut passen; ich arbeite frühmorgens, bin dafür aber am Nachmittag früher fertig. Es ist auch faszinierend, was aus der Milch alles hergestellt werden kann und wie sich die Milch je nach Kuhrasse, Fütterung und Jahreszeit verändert.»

Am eintägigen Wettbewerb teilnehmen können alle Lernenden aus der Region Ostschweiz im dritten Lehrjahr. (pd)

Gute Aussichten für Gäste

Schwellbrunn Hoch oben auf einem Hügel bieten Priska und Ruedi Frehner Ferien auf dem Bauernhof an. Die modern ausgebaute Ferienwohnung ist nicht nur bei Familien beliebt.

Karin Erni

karin.erni@appenzellerzeitung.ch

Das Beherbergen von Gästen liegt Ruedi Frehner quasi im Blut: Schon seine Eltern vermieteten auf dem Hof Stein in Schwellbrunn eine Ferienwohnung. Mit seiner Frau Priska hat Ruedi 2002 den Hof mit einliegender Ferienwohnung übernommen. Sie bewirtschaften heute 27 Hektar Land. Im Stall leben 23 Stück Milchvieh und etwa gleichviel Jungvieh. Ein Hund sowie einige Kaninchen und Katzen sind ebenfalls vorhanden. Das grosszügige Bauernhaus liegt auf rund 1000 Metern über Meer und bietet eine prachtvolle Bergsicht.

Im Jahr 2014 renovierten Frehners das Bauernhaus komplett und bauten im zweiten Stock eine grosszügige Ferienwohnung mit drei Zimmern ein. Ruedi, der früher als Betriebshelfer manchem Bauern beim Umbau geholfen hatte, konnte dabei viel Eigenleistung erbringen. Heute bieten sie als einer von sechs Anbietern im Appenzellerland Ferien auf dem Bauernhof an. In den Sommermonaten ist die Wohnung, die Platz für sechs Personen bietet, fast immer ausgebucht. Im Winter nutzt ein Geschäftsmann die Wohnung als Rückzugsmöglichkeit. Eine weitere Wohnung im Haus ist ganzjährig vermietet.

Frehners haben vier Kinder im schulpflichtigen Alter. Diese hätten sich immer über die Ferienkinder gefreut, sagt Priska Frehner. Einige Familien seien Stammgäste geworden und kämen jedes Jahr wieder. Die Ostschweiz biete viel, sind Frehners überzeugt. «Bei schönem Wetter gehen die Familien in die Berge, um auf den vielen Themenwegen zu wandern, oder an den Bodensee zum Baden.» Bei schlechtem Wetter sei der Säntispark beliebt. Doch die Hauptattraktion seien die Tiere. «Es gibt tatsächlich Kinder, die haben noch nie eine richtige Kuh gesehen», sagt Ruedi Frehner. Die Kinder seien mit Eifer bei der Sache und wollten dabei sein und mithelfen, wenn die Kühe gefüttert und gemolken werden. «Wenn sie mit den Eltern auf einen Ausflug gehen, wollen sie immer rechtzeitig daheim sein, um ja nichts zu verpassen», erzählt der Bauer lachend. Man müsse sich schon etwas Zeit nehmen für die Gäste, ergänzt



Priska und Ruedi Frehner auf dem Stein, dem ihr Hof seinen Namen verdankt.

Bild: Karin Erni

Ehefrau Priska. Manchen müsse man erklären, dass der Hof nicht einfach ein Abenteuerspielplatz sei und man immer ein Auge auf die Kinder haben müsse.

Beste Bewertungen erhalten

Für Priska Frehner ist das Beherbergen von Gästen eine gute Möglichkeit, ein Nebeneinkommen zu erzielen. Denn in ihrem gelernten Pflegeberuf zu arbeiten, wäre schwierig. «Um eine attraktive Stelle zu bekommen, müsste ich ein grösseres Arbeitspensum übernehmen, und das wäre mit unserer Betriebsgrösse nicht zu vereinen», sagt die 41-Jährige. Zudem mache ihr die Arbeit grosse Freude. «Ich dekoriere gerne und richte die Zimmer liebevoll ein.» Das wird geschätzt: Auf der Buchungsplattform E-Domizil ist ihr Angebot mit fünf Sternen bewertet und

hat das Prädikat «Perfekt» erhalten.

Priska und Ruedi Frehner sind überzeugt, mit ihrer Tätigkeit ein Stück Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und den Städtern die Landwirtschaft näherzubringen. Sie seien durch die Vermie-

tungen zwar relativ angebunden, doch das mache nichts. «Die Welt kommt ja zu uns.»

Bauernserie: Mit dieser monatlichen Artikelserie zeigt der Bauernverband Besonderheiten der Appenzeller Landwirtschaft.



Blick in eines der gemütlich eingerichteten Zimmer.

Agrotourismus Schweiz

In der Schweiz gibt es rund 300 Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Land, das sind Ferienwohnungen, Ferienhäuser, aber auch Gästezimmer, Gruppenunterkünfte, Alphütten, Tipis, Schlafen im Stroh, Baumhäuser und Zeltplätze. Agrotourismus ermöglicht Begegnungen mit Mensch und Tier, Aktivurlaub, Mitmachen auf dem Bauernhof, kulinarische Entdeckungen und vieles mehr.

Agrotourismus Schweiz bietet Garantie für Qualität: Die Betriebe sind mit einem Gütesiegel ausgezeichnet. (pd)

Agrotourismus AR:
www.appenzellerbauern.ch/www.appenzeller-erlebnisbauernhof.ch
Agrotourismus Schweiz:
www.agrotourismus.ch

Sepp Bürki tritt zurück

Obereg Die politische Bauernvereinigung kann heuer auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. An der Hauptversammlung gab der Präsident den Rücktritt.

Zur Hauptversammlung der politischen Bauernvereinigung Obereg durfte Präsident Sepp Bürki die Mitglieder im Restaurant Tobelmühle begrüssen. Nach einem feinen Nachtessen wurden die statutarischen Geschäfte abgewickelt.

Im Jahresbericht berichtete er von vielen verregneten Tagen, die beim Einbringen der Heuerte hinderlich waren. Je nach Höhenlage konnte das Heu oder das Emd zu spät geschnitten werden. Der schöne Herbst hat aber wieder einiges wettgemacht, so

konnte auch die Viehschau bei Kaiserwetter für Tiere, Bauernfamilien und Besucher durchgeführt werden. Das politische Jahr prägte vor allem die Suche nach einem Kirchenratspräsidenten und natürlich auch die Feier des Ständeratspräsidenten Ivo Bischofberger.

Auch aus den Reihen der politischen Bauernvereinigung konnte keine Person gefunden werden, die das Führen des Kirchenrates übernehmen wollte. Ebenfalls noch nicht gefunden ist die Nachfolge im Schulrat für Ro-

land Klee. Geeignete Personen werden noch angefragt. Für die Wahl des Bauherrn an der Landsgemeinde wird auf die verschiedenen Informationsveranstaltungen verwiesen und für die Wahl Stimmfreigabe beschlossen.

Rückblick auf Vereinsgeschichte

In eigener Sache kündigte Sepp Bürki seinen Rücktritt als Präsident auf die Hauptversammlung 2018 an.

Am 1. April 1992 wurde die politische Bauernvereinigung

Obereg ins Leben gerufen und kann somit auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückschauen. Die vier Präsidenten Niklaus Schmid, Max Fürer, Rolf Bischofberger und der aktuelle Sepp Bürki führten in dieser Zeit die Vereinsgeschichte. Die Anzahl der Mitglieder bewegte sich zwischen 60 und 70. Die Aufgaben der PBO sind, die Interessen der Bauern zu vertreten, die kollegialen Beziehungen zu fördern, Wahlvorschläge und Empfehlungen abzugeben und zu Sachgeschäften und landwirtschaftlichen Fragen

Stellung zu nehmen. Nebst der Suche nach geeigneten Personen für verschiedene Ämter und die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen prägen die alljährliche Viehschau, der Klausshock zusammen mit den Bäuerinnen und der Viehzuchtgenossenschaft, Besichtigung von Neubauten und geselliges Zusammensein das Vereinsleben.

Die Informationen aus Kirche, Schule, Bezirk, Grossrat und Kantonalem Bauernverband rundeten die Versammlung ab. (red)